

Jason Heim

Berufliches Gymnasium

Gelnhausen

<http://www.bs-gelnhausen.de/>

Abiturrede 2014

- Sehr geehrte Damen und Herren, verehrtes Kollegium, liebe Mitschüler, Angehörige und Freunde natürlich.
- Ich heiße sie herzlich willkommen in meiner Heimatstadt Bad Orb, zur akademischen Feier der Beruflichen Schulen Gelnhausen.
- Mein Name ist Jason Heim, ich bin der stellvertretende Schulsprecher und habe heute die Ehre, zum gegebenen Anlass des bestandenen Abiturs im Jahre 2014, eine Rede zu halten.
- Vorab, kleine Entwarnung, diese Rede ist nicht als Abrechnung für irgendwelche Lehrer gedacht, auch wenn einige es verdient hätten – Ich will niemanden anschauen!
- Ja unsere Lehrer waren nicht immer fair, aber das waren wir auch nicht immer.
- Aber ich denke jede Hürde hat uns, nehme ich mal an, stärker gemacht und uns zu dem gemacht, die wir heute sind.
- Eigentlich
- Wollte ich gerne beginnen mit einem Zitat:

„Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben,
sie ist böse, gottlos und faul,
sie wird niemals so sein, wie die Jugend vorher,
und es wird ihr niemals gelingen,
unsere Kultur zu erhalten.“

- Das Zitat stammt nicht aus einem konservativen Provinzblatt von vorgestern, sondern von einer babylonischen Steintafel, deren Alter auf mindestens 3000 Jahre geschätzt wird.
- In den 60er Jahren beispielsweise, schien die Hippiekultur die Jugend zu verderben, die 70er Jahre wurden durch die Punkkultur ausgebremst.

- In den 80er Jahren verhinderte angeblich der hedonistische Zeitgeist das Lernen von Mathe-Formeln und in den 90ern zerbröselten Videospiele die Fähigkeit zum komplexen Denken. Heute könnte man vielleicht sagen, wäre es die „Generation Facebook“, die nicht mehr zu gepflegten Umgangsformen fähig sei.
- Diese Behauptungen sind natürlich aber nicht tragfähig und jede Generation hat mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen aber letztendlich bin ich mir sicher, dass jeder seine eigenen Träume und Ziele hat, vielleicht wissen es einige nur noch nicht, es ist auch eine immens große Entscheidung, schon jetzt zu wissen, was man eventuell für den Rest seines Lebens machen möchte.
- Was ich nicht möchte, ist, dass sich jemand dazu verleiten lässt, etwas zu tun, was er in Wirklichkeit nicht machen möchte, auch wenn das vielen anderen Meinungen trotzen mag.

Aber heute wurde ein solider Grundstein gelegt, wir haben Abitur:

-Ja, nach gefühlt getaner Syssyphosarbeit dürfen wir heute endlich unser finales Zeugnis in den Händen halten und begraben damit unsere Schulzeit

-Mit großer Anstrengung und viel Stress haben es nun die meisten hinter sich gebracht. Es war ein hartes Stück Arbeit, für andere vielleicht auch nicht, aber, ein gutes Pferd springt ja bekanntlich nur so hoch es muss.

- Nun, mit dem Erlangen des Abiturs wird es alle in eine andere Richtung verschlagen. Der eine beginnt nun bald sein Studium, wieder andere verreisen erst einmal ins Ausland oder machen ein Freiwilliges Soziales Jahr um sich im Klaren zu werden, was sie eigentlich wollen.

- Und nur die besten Freundschaften werden diesen Härtetest auch überstehen. Aber Freundschaft ist wie Heimat und dahin kann jeder wieder zurückkehren.

- Aber wie gesagt, ist das alles keinesfalls schlecht, es wird lediglich ein neues Kapitel aufgeschlagen, das nur darauf wartet, von uns beschriftet zu werden.

- Es werden sich viele Möglichkeiten ergeben und Erfahrungen muss jeder selbst machen, die vererben sich nun mal nicht.

- Erfahrung alleine, ist aber auch nicht alles, so mancher hat seine Sache auch schon jahrelang schlecht gemacht – Erneut blicke ich lieber nicht in die Runde... Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

- Dementsprechend war unser Jahrgangsmotto:

„Wir waren wie Helden – nur ohne Superkräfte“

- Das mag auf den ein oder anderen vielleicht zutreffen, aber wahre Helden, sind Menschen, die es schaffen den Alltag zu bewältigen und das Grau nicht hinein lassen, eben Leute die sich die Suppe nicht versalzen lassen, auch wenn das Leben manchmal fad ist.
- Das heißt nicht, dass es nur schöne Momente geben soll, die es definitiv auch letztes Jahr gab.
- Dazu gehörten das Bestehen einer Prüfung, das Rumhängen mit seinen Freunden, die vielen Feierlichkeiten und vieles Mehr.
- Auch der Abscherz hat dieses Jahr seit Langem wieder stattgefunden, dank großartiger Organisation. Und lief, sehr zur Freude der Schulleitung, äußerst sozial ab, auch, und vielleicht deswegen, weil ich ihn leider Gottes verschlafen hab.
- Aber wie eben angesprochen kann es im Leben leider nicht immer nur heiter zugehen, zu einem Rückblick gehören natürlich auch die traurigen Momente:
- So geschah es, dass dieses Jahr tragischerweise gleich zwei unserer Schüler, Patrick Ewald und Martin Stolle, von uns gegangen sind.

- Auch wenn nicht unbedingt jeder mit einem der beiden befreundet war, so war es doch ein großer Schock für uns alle und jeder musste das auf seine Weise verarbeiten.
- Ich bin froh, die beiden gekannt zu haben und das Ganze nicht alleine verarbeiten zu müssen, denn es war der Tag vor unserer Abschlussfahrt an dem das Unglück mit Patrick geschah.
- Dank tröstender Worte von Herrn Lapp ging es nun eben doch auf die Abschlussfahrt zu den unterschiedlichsten Orten, obwohl einem die Vorfreude natürlich gänzlich vergangen war.
- Und das war die richtige Entscheidung, denn irgendwie waren doch alle miteinander verbunden.
- Durch viele wohltuende Umarmungen und aufmunternde Gespräche in einer Gemeinschaft aus Schülern, die innerhalb einer Woche nur noch enger zusammengeschweißt wurde, schaffte man es, diesen Vorgang des Trauerns besser zu verarbeiten.
- Mir persönlich hat es geholfen, mein ganzes Umfeld bewusster wahrzunehmen und mich besser in andere hineinversetzen zu können. Und ich denke jeder einzelne hat daraus seine ganz eigenen Schlüsse ziehen können.
- Aber was wir alle noch lernen können ist, respektvoller miteinander umzugehen und in Gedenken an zwei Freunde, Patrick und Martin, niemals aufzugeben.
- Man sagt ja so schön, man kann die Welt nicht verändern, doch sein Umfeld schon.

Ein begründetes Beispiel aus dem Existenzialismus macht dies noch etwas deutlicher:

- Es ist egal ob man mit 8 Buntstiften oder mit 16 ausgestattet zur Welt kommt, wichtig ist, was man daraus macht und seine Farben selbst mischt und, wenn nötig, einfach drüber malt wenn einmal etwas schief laufen sollte.
- Nach einem Zitat von Kurt Tucholsky:
„Zufrieden sein mit dem, was man hat, das ist wahrer Reichtum.“
- Daher mein Appell an euch: Blickt positiv in die Zukunft und macht das Beste aus euren Mitteln, trotz aller Widrigkeiten die euch begegnen werden.
- Ich denke einfach der Mensch ist unglücklich weil er nicht weiß, dass er glücklich ist. Das ist alles und sobald er das begreift, wird er in eben diesem Moment sofort glücklicher sein.
- Ich habe abschließend noch ein Zitat aus einem Kinderlied von Matthias Claudius' „Der Mond ist aufgegangen“ :
- Verschon uns Gott mit Strafen und lass uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbarn auch.

Ich bedanke mich recht herzlich für ihre Aufmerksamkeit!